Stadt Zürich
Gemeinderat

**GR Nr. 2026/ 624**

11.11.2026

**Postulat**

von Karin Saxer (SP),
Vera Çelik (SP)
und Florian Blättler (SP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, an welchen Standorten im Kreis 11 (Oerlikon, Seebach, Affoltern) und in anderen schnell wachsenden Randquartieren wie z.B. in Höngg oder Rüti grössere und kleinere Räumlichkeiten für eine kostengünstige Miete durch Vereine, gemeinnützige Organisationen und weitere Interessierte zur Verfügung stehen und welche städtischen Anlagen z.B. Räumlichkeiten in Schulanlagen oder in Wohnbaugenossenschaften öffentlich zugänglich gemacht werden können. Zudem ist zu prüfen, wie die Stadt aktiv dazu beitragen kann, das Angebot an bezahlbaren, mietbaren Räumen auszubauen.

**Begründung**

Rückmeldungen von Vereinen sowie aus der Bevölkerung machen deutlich: Im Kreis 11 fehlt es akut an bezahlbaren Räumen. Zürich-Nord verzeichnet seit Jahren ein rasantes Bevölkerungswachstum und eine dichte bauliche Entwicklung. Durch diese massive Verdichtung gehen jedoch genau jene Nischen verloren, die traditionell als unkomplizierte Treffpunkte dienten – wie alte Industrieareale, Schuppen oder günstige Zwischennutzungen.

Für das soziale Gefüge im Kreis 11 hat dieser Mangel gravierende Folgen. Gerade in einem von Zuzug und Diversität geprägten Quartier leisten Sport-, Kultur- und Quartiervereine die entscheidende Arbeit bei der gesellschaftlichen Integration. Fällt die räumliche Plattform weg, bricht diese Integrationsleistung ein. Bezahlbare Räume sind das Fundament für quartierspezifische Angebote: Sie bieten Jugendlichen Raum zur Entfaltung (z. B. als Bandräume) und wirken bei älteren Menschen der Einsamkeit entgegen (z. B. durch Seniorentreffs).

Da Vereine meist nicht-gewinnorientiert arbeiten und sich über tiefe Mitgliederbeiträge finanzieren, sind kommerzielle Gewerbemieten im Kreis 11 für sie schlicht unbezahlbar. Zu hohe Raumkosten zwingen Vereine dazu, ihre Beiträge anzuheben. Dies führt direkt dazu, dass einkommensschwächere Familien und Personen von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen werden. Ein lebendiges Quartier darf nicht nur aus Wohnblöcken und Bürogebäuden bestehen. Es benötigt eine bezahlbare Infrastruktur für Kulturvereine, Musikgesellschaften und Hobby-Clubs, die Identität stiften. Ohne rasches Gegensteuern droht die lokale Kulturszene im Kreis 11 nachhaltig Schaden zu nehmen.

K. Saxer

F. Blättler